

Hans-U. Smoltczyk

Hamburg, den 16. 1. 1963

Herrn
Ralph Hegnauer

Lieber Ralph,

vielen Dank für Deine rasche Antwort vom 9. 1. — In der Anlage sende ich Dir nun :

1. meinen Brief an Devinder;
2. eine Abschrift eines Berichtes über den Weltfriedensdienst in Kamerun;
3. einen Indien-Prospekt der Aktionsgemeinschaft für die Hungernden.

Zu dem Brief selbst noch einige Anmerkungen.

Entwicklungshilfe-Gelder : Bitte, nicht den Akzent verschieben : es geht darum, eine Entscheidung des Fonds-Komitees zu korrigieren, soweit das noch möglich ist. Die Entscheidung gegen Griechenland war zutiefst sachfremd. Der Fonds riskiert dadurch, daß wir unsere Aktivität, Geldmittel zu besorgen, nicht mehr international abstimmen, sondern ausschließlich unter dem Aspekt, für welche Projekte wir direkt verantwortlich sind. Überspitzt gesprochen : für Indien werben wir nicht, weil wir in der Verlegenheit sind, bei dem griechischen Projekt international im Stich gelassen zu werden, und daher unsere ganze Energie darauf richten müssen, diese Lücke zu füllen. Ergebnis : jeder finanziert nur noch sein Lieblingsprojekt (der Entwicklungsfonds gibt ja das schlechte Beispiel). Ich sage das absichtlich überspitzt und möchte eigentlich nicht, daß Du es im Zitat weitergibst.

Summe : wir wollen gerne anonym zum Fonds beitragen, wenn wir die Garantie haben, daß der Fonds objektiv keine Mittel dorthin verteilt, wo laufende Projekte in finanzieller Not sind.

Das gehört meines Erachtens zu dem von mir durchaus geteilten Verlangen, daß finanzielle Verpflichtungen peinlich genau eingehalten werden.

DDR : Warum will das IC eigentlich mit aller Gewalt in die DDR ? Euer Weg führt Euch an den Menschen vorbei. Aber das mag auf der Jahresversammlung diskutiert werden. Ich verstehe einfach nicht, warum dieser Dienst irgendeiner Notwendigkeit entspricht ? Wir haben doch wirklich wichtigere Dienste. Die obendrein dadurch auch noch gefährdet werden. Das Ost-West-Problem wird nicht um eine winzige Nuance verändert, sondern es wird nur Porzellan zerschlagen.

IC : Um es klar zu sagen : ich gehöre zu denjenigen, die vom IC größere Zurückhaltung verlangen. Wir haben leider nicht die materiellen Möglichkeiten, eine zentral gesteuerte Organisation zu sein, in der desungeachtet die Entscheidungen von unten nach oben demokratisch aufgebaut werden. Es ist eine Illusion, an die Wirksamkeit einer "Zentrale" zu glauben. Die Entscheidungen des IC sind, effektiv betrachtet, die Entscheidungen einer handvoll englisch und französisch sprechender Freunde, die viel Zeit haben. Das kann gar nicht anders sein. Wir haben ein Zentralkomitee ohne Unterbau. Was wirklich lebendig ist im Zivildienst, das ist die Arbeit der einzelnen Freunde in den Städten und Gemeinden, die von ihrem nationalen Sekretär um ihre Mithilfe gebeten werden und es tun, weil sie "ihren Zweig" und "ihre Freunde" kennen, sich mit ihnen unterhalten können — weil das eine überschaubare Größe ist. Fritz Müller in X weiß überhaupt gar nicht, wozu es internationale Gremien im Zivildienst gibt. Er kennt sein Sekretariat, weiß, daß er werben soll, Kleider sammeln usw., usw. Das ist konkret. Alles andere ist abstrakt. Das läßt sich auch gar nicht ändern. Wir haben nicht so viel Geld, eine zentral geführte und trotzdem demokratische Bewegung zu sein. Daher gibt es offenbar Bestrebungen, eine zentral geführte und undemokratische Vereinigung zu entwickeln.

Wer bestimmt die "Gesamtsicht" ? Was ist die "Gesamtsicht" des SCI ? Ist es nicht typisch, daß durch eine "Manipulation" künftig Änderungen der internationalen Verfassung über die Delegierten möglich werden ? Unsere Freunde erliegen der Faszination, die von gewissen, sehr straff geführten politischen Parteien ausgeht. Natürlich sind jene viel effektiver. Aber sie sind tot im Unterbau. Gähnende Langeweile kennzeichnet die Parteiversammlungen. Niemand fühlt sich verantwortlich.

Wollt Ihr das im Zivildienst ? Wollt Ihr, daß es zu keiner spontanen Aktivität mehr kommen kann, weil erst die Gesamtsicht erfragt werden muß ? Was ein halbes Jahr dauert, weil das Zentralkomitee gerade keine Sitzung hat.

Das ist der Aberglaube an die Institution und das Mißtrauen vor der Gewalt des persönlichen Einsatzes. Ich bin gegen das zentralistische Prinzip, weil wir erstens kein Geld, zweitens keine Zeit dazu haben und weil drittens keine demokratische Entscheidung mehr möglich ist. Die Zelle des Zivildienstes ist und bleibt die überschaubare Gruppe.

Glaube auch niemand, man könne das zentrale Prinzip durch noch mehr Tagungen retten . . . wir können einfach nicht noch mehr Tagungen besuchen. Alfred kann nicht in einem Monat zu drei verschiedenen Tagungen mit je 500 km Reiseweg fahren. Wir sind an einer Grenze angelangt. Bitte macht Euch einmal frei vom Organisationsdenken. Springt mal aus Eurer Situation heraus. Überlegt, was wirklich rationell am Zivildienst ist. Die Zahl der Sekretariate muß radikal vermindert, die Besetzung der Sekretariate aber vergrößert werden.

Ich könnte stundenlang darüber schreiben, aber es ist ermüdend. Außerdem muß ich noch für die Kleidersammlung Seekisten beschaffen. Wahrscheinlich ist das nötiger.

Mit herzlichen Grüßen

Dein

Hans-Ulrich

c/ Klaus Buchheister - A. Spaniel - Sekretariat